

Tag der offenen Tür an der Förderstätte

Die Einrichtung in Anger gab Einblicke in die Arbeit mit behinderten Menschen

Von Maria Horn

Anger. „Unsere Zielsetzung ist es, schwerstbehinderte Menschen an der Produktivität und an Arbeitsprozessen teilhaben zu lassen“, fasst Martin Rihl, der Leiter für die Bereiche „Wohnen und Fördern“ die Ausrichtung der Förderstätte in Anger zusammen. Vor zehn Jahren wurde die Einrichtung in Anger eröffnet, damals mit 18 zu betreuenden Personen. Nach einem Jahrzehnt ist diese Zahl auf 38 Frauen und Männer angewachsen. 22 Arbeitsplätze bietet die Förderstätte.

Am Samstag gab es für die Bevölkerung Gelegenheit, sich über das Arbeits- und Pflegespektrum zu informieren. „Das Interesse war enorm“, freut sich Lebenshilfevorsitzender Oswald Lerach über den regen Zuspruch vonseiten der Besucher. So gab es nicht nur Information pur rund um die Arbeit an der Förderstätte, sondern bei fürsorglicher Bewirtung durch das Personal und zünftiger Unterhaltungsmusik durch die „Bockstoa-Musi“ avancierte der „Tag der offenen Tür“ zu einem gelungenen Aktionstag, bei dem ein umfassender Einblick in die Behindertenarbeit im Landkreis gewährt wurde.

Lebenshilfe Vorsitzender Oswald eröffnete den Aktionstag mit einer kurzen Ansprache und freute sich, dass die Förderstätte in Anger sehr viel wohltuenden Rückhalt erfahre. Nicht nur vonseiten der Gemeinde, sondern auch aus der Bevölkerung. Lerach erinnerte daran, dass die Einrichtung auf die Woche genau vor zehn Jahren eröffnet werden konnte. Zwei Jahre Planungs- und Finanzierungsarbeit und ein Jahr Bauzeit waren vorausgegangen. Dank der Unterstützung der Familie Wieninger konnte das Vorhaben umgesetzt werden, denn



Erzieherin Bianca Kästl erklärt das Einsatzspektrum von elektronischen Hilfsmitteln.

– Fotos: Horn



Karl zeigt sich sehr selbstbewusst im Umgang mit der Stanzmaschine und stellt Holanzünder her.

durch einen Pachtvertrag war es erst möglich geworden, ein Grundstück zu bekommen, um die Förderstätte in Anger zu errichten. 18 Frauen und Männer wurden damals aufgenommen, heute sind es 38 Menschen mit mehrfacher Behinderung, die von insgesamt 22 Personen betreut werden. In diesem Zusammenhang dankte der Vorsitzende der Einrichtungsleiterin Ulrike Thon und dem Leiter für „Wohnen und Fördern“ Martin Rihl zusammen



Zeit zum Plaudern, von links: Angers Pfarrer Ionel Anghel, der Organisator der Edelweiß-Classic Achim Althammer mit Frau Petra, rechts der Vorsitzende der Lebenshilfe BGL Oswald Lerach mit einem Mitarbeiter.

mit der gesamten Belegschaft für ihre gute Arbeit. Oswald Lerach kam auf die vielschichtige und spezifische Arbeit mit behinderten Mitmenschen zu sprechen und meinte: „Um diese Aufgaben bewältigen zu können, muss man schon mit einem ‚Betreuungsgen‘ geboren werden.“ Lerach brachte im Rahmen seines Grußwortes auch den Dank für Spenden zum Ausdruck, die einen wertvollen Beitrag zur Behindertenarbeit leisten. Zugleich freute er sich

über die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus der Kommunalpolitik sowie der Behindertenbeauftragten des Landkreises, Hannelore Bohm mit ihrem Ehemann.

In kurzen Grußworten unterstrichen Landratstellvertreter Rudi Schaupp und Angers Bürgermeister Silvester Enzinger die wertvolle Arbeit, die von der Lebenshilfe an sich und spezifisch an der Förderstätte in Anger geleistet wird. Bei Führungen durch

die Räume konnten sich die Besucher dann einen Überblick über den Betreuungsumfang und das Arbeitsspektrum verschaffen. In sechs Gruppen werden die schwerst mehrfach behinderten Menschen betreut. In Fachräumen können verschiedene Arbeitsangebote genutzt werden. Töpfern, Filzen, Holzarbeiten, Kreatives malen, Papierschöpfen und Kerzen gestalten stehen zur Wahl. Dazu gibt es einen Neigungsgruppenplan und je nach spezifischen Möglichkeiten werden die Arbeiten ausgesucht. „Wir pflegen eine enge Kooperation mit den Piding Werkstätten“, erklärt Martin Rihl, denn in Anger werden verschiedene Auftragsarbeiten für Piding ausgeführt. Einfache Verpackungstätigkeiten, Etiketten falten oder Holzanzünder spalten, das sind unter anderem Tätigkeiten die in Anger ausgeführt werden. „Wir stellen auch alle Glückwunschkarten her, die die Lebenshilfe verschickt“, erzählt Rihl. Die Arbeit ist ein Teil des Tagesablaufs, der Betreuungsbedarf ist jedoch weitläufig und es ist eine entsprechende Hilfsmittelversorgung nötig. Mit technischen Hilfsmitteln wie Aufstehhilfen, Hubbadewannen oder Duschliegen wird dem Betreuungspersonal die Arbeit erleichtert. Aber auch verschiedene technische Kommunikationsmittel unterstützen das gemeinsame Miteinander in der Förderstätte.

Aus dem gesamten Landkreis mit einem Einzugsgebiet von rund 30 Kilometern kommen die zu betreuenden Mitmenschen nach Anger, um dort bestmöglich gefördert zu werden. Heilerziehungspfleger, Heilpädagogen, Erzieher, Helfer, Praktikanten und Auszubildende kümmern sich um sie mit der Zielsetzung, den Mitmenschen mit Behinderung nicht nur die bestmögliche Förderung zukommen zu lassen, sondern auch ein Gefühl der Wertschätzung zu vermitteln.